

The logo for the Bavarian Chamber of Commerce (vbw) is located in the top right corner. It consists of the lowercase letters 'vbw' in a white, sans-serif font, set against a solid blue square background.

vbw

Die bayerische Wirtschaft

Vorsprung Bayern – Ökonomische Bildung zukunftsweisend gestalten

Donnerstag, 23. Juli um 11:00 Uhr

Literaturhaus München, Saal 3. OG

Salvatorplatz 1, 80333 München

Vorsprung durch Bildung

Bertram Brossardt

Hauptgeschäftsführer

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren,

„Ökonomie ist die Kunst, das Beste aus seinem Leben zu machen“, sagte Georg Bernhard Shaw.

Und ökonomische Bildung ist der Schlüssel dazu, könnte man hinzufügen.

Um sie geht es heute bei dieser Tagung in unserer Reihe „Vorsprung Bayern“.

Ich heiße Sie alle herzlich willkommen!

Mein besonderer Gruß gilt natürlich Herrn Prof. Kaminski.

Er leitet das Institut für ökonomische Bildung in Oldenburg und hat zusammen mit Herrn Prof. Loerwald eine neue Studie für uns erstellt, die wir heute vorstellen.

Ihr Titel: „Unterrichtsmaterialien für die ökonomische Bildung. Aktuelle Entwicklungen und Qualitätsanforderungen.“

Lieber Herr Prof. Kaminski, danke für Ihre umfangreiche Arbeit!

Sie werden uns die Studie ja gleich ausführlich vorstellen.

Wie wir ökonomische Bildung zukunftsweisend gestalten können, darüber wollen wir anschließend miteinander ins Gespräch kommen.

Auf dem Podium diskutieren mit uns:

- Ministerialdirektor Herbert Püls aus dem Kultusministerium,
- sowie als Stimmen der Lehrerschaft Birgit Dittmer-Glaubig, Katharina Kling und Ulrike Drescher. Sie fungieren heute als Botschafterinnen des Unterrichtsfachs Wirtschaft an den bayerischen Schulen.

Schön, dass Sie bei uns sind.

Eine gute Mischung aus Kultusverwaltung und Politik, Wirtschaft und Unterricht ist heute vertreten.

Das zeigt einmal mehr:

Ökonomische Bildung, Bildung überhaupt, ist eine Querschnittsaufgabe – sie geht alle gesellschaftlichen Akteure an!

Darum engagiert sich die vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V. seit vielen Jahren im Bildungsbereich, und zwar

- bildungspolitisch im Dialog mit Staatsregierung, Lehrern und Ausbildern,
- wissenschaftlich mit Studien und Gutachten,
- praktisch mit einer Vielzahl von Projekten.

Wir nehmen alle Schularten und alle Bildungsthemen in den Blick.

Ein Schwerpunkt liegt auf der ökonomischen Bildung.

Denn ökonomisches Wissen und Kompetenzen leisten nicht nur einen wichtigen Beitrag für Allgemeinbildung und Ausbildungsreife, sondern auch für die Entwicklung der Persönlichkeit.

Ökonomische Bildung unterstützt junge Menschen dabei,

- verantwortlich mit Geld umzugehen,
- mündige Verbraucher zu werden,
- globale Wirtschaftszusammenhänge besser zu verstehen,
- bei der Berufswahl Chancen und Möglichkeiten besser abzuschätzen,
- als Mitarbeiter eigenverantwortlich zu handeln,

- und nicht zuletzt: die Soziale Marktwirtschaft in die Zukunft zu tragen.

Denn die Soziale Marktwirtschaft ist und bleibt der Schlüssel zum Erfolg unseres Landes und jedes Einzelnen.

Das müssen wir gemeinsam den Schülerinnen und Schülern vermitteln!

Es stimmt nachdenklich, wenn laut der gestern erschienenen Jugendstudie 2015 des Bankenverbandes

- nur jeder Vierte der befragten Jugendlichen zwischen 14 und 24 Jahren mit dem Begriff Rendite etwas anfangen kann,
- ein Drittel das Prinzip von Angebot und Nachfrage nicht richtig versteht
- und insgesamt 39 Prozent beim ökonomischen Grundwissen schlecht oder gar sehr schlecht abschneiden.

Aber die Jugendstudie zeigt auch:

Das Interesse an Wirtschaft ist in allen Altersgruppen gewachsen.

Acht von zehn jungen Menschen wünschen sich mehr ökonomische Bildung in den Schulen!

Drei Viertel plädieren für ein eigenes Schulfach Wirtschaft in allen Bundesländern – denn es gibt noch viel zu viele weiße Flecken auf der Landkarte.

Das Interesse ist also da, der Handlungsbedarf groß.

Da nehmen wir uns als Verbände auch selbst in die Pflicht:

Gemeinsam mit unserem Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft bieten wir zahlreiche Projekte an.

Junge Leute sollen einen Einblick in die Welt der Wirtschaft bekommen – und spielerisch unternehmerische Prozesse kennenlernen.

Und der Spaß kommt dabei nicht zu kurz.

Das beweisen Planspiele

- wie der „beach manager“ an Mittelschulen, bei dem die Teilnehmer ein virtuelles Freibad managen

- oder der größte bayerische Planspielwettbewerb an Gymnasien, FOS und BOS namens „play the market.“

Wenn Sie mögen, schauen Sie auf unsere Seite „Bildung in Bayern“.

Das Feedback der Teilnehmer spricht Bände und zeigt: Junge Leute haben Lust auf Wirtschaft!

Und wenn Lehrer Lust auf Wirtschaft haben, unterstützen wir das auch:

„Lehrer in der Wirtschaft“ heißt unser Projekt, bei dem Gymnasiallehrer bis zu einem Jahr lang das Klassenzimmer gegen ein Büro

- bei einem Automobilhersteller,
- einem Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie
- oder einem Flugzeugbauer tauschen können.

Ich bin überzeugt: Davon profitieren beide Seiten.

Maßstäbe bundesweit setzt die Staatsregierung:

„Wirtschaft und Recht“ oder „Arbeit-Wirtschaft-Technik“ steht an allen allgemeinbildenden Schulen in Bayern auf dem Stundenplan.

Aber ökonomische Themen tauchen auch in anderen Fächern auf.

Ob es

- um den Vergleich einzelner Volkswirtschaften in Erdkunde,
- um Wirtschaftskrisen und ihre Folgen in Geschichte,
- oder um Mengenlehre und Kennzahlenberechnung in Mathe geht:

Die Verknüpfungen sind vielfältig.

Es gilt, ökonomische Themen noch stärker und fächerübergreifender im Unterricht zu verankern.

Viele Unternehmen und Verbände haben sich das zur Aufgabe gemacht:

Bei der Unterrichtsgestaltung können Lehrkräfte mittlerweile auf eine Fülle von frei zugänglichen Materialien zugreifen.

Das gefällt nicht jedem.

In der Debatte wird nach staatlichen Prüfstellen gerufen. Sie sollen verhindern, dass Kinder „indoktriniert“ – oder, anders gesagt, vielleicht zu wirtschaftsbegeistert werden, wer weiß!

Was sollen solche Prüfstellen bringen – außer zusätzlicher Bürokratie?

Klar: Bei der Vielzahl von Materialien können immer auch schwarze Schafe darunter sein.

Aber Pauschalvorwürfe bringen gar nichts.

Stattdessen sollten wir gemeinsam nach Wegen suchen

- wie frei verfügbare Materialien bewertet
- und für einen innovativen Unterricht nutzbar gemacht werden können.

Unsere neue Studie will dazu einen Beitrag leisten.

Wir wollen Transparenz in die Diskussion bringen – und vor allem die Lehrkräfte stärken, denn auf sie kommt es entscheidend an.

Wir geben ihnen mit der Studie einen Leitfaden an die Hand.

Er soll ihnen helfen zu prüfen, welches Material für den Unterricht jeweils am besten geeignet ist.

Darüber hinaus wollen wir Input geben, wie sich ökonomische Lehr- und Lernprozesse noch effektiver gestalten lassen.

So kommen wir unserem gemeinsamen Ziel ein gutes Stück näher: Die ökonomische Bildung an unseren Schulen stetig zu optimieren, damit unsere jungen Menschen das Beste aus ihrem Leben machen können.

In diesem Sinne wünsche ich unserer neuen Studie einen breiten Interessentenkreis – und uns allen heute einen guten Austausch und viele neue Erkenntnisse!